

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 208, 4001 Basel

Postcheckkonto Zürich 80 – 14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal

XLVI. Jahrgang 1974 9. Band März/April Nr. 2



Schiedberg GR. Im Vordergrund frühmittelalterliches Mauerwerk, im Hintergrund Mauerrest des Palasbaues (2. H. 13. Jh.) mit Fenster- und Türöffnungen.

Burgstelle Schiedberg

Gemeinde Sagens/Sagogn GR
Lk. 1194: 739 550/183 900
Archäologischer Vorbericht*

Von *Werner Meyer*

Schiedberg, gelegen auf einem Bergsporn östlich der fruchtbaren Terrasse von Sagens (roman. Sagogn), gehört zu jenen vielen Bündner Burgstellen, von denen sich wenig aufsteigendes Mauerwerk und nur unsichere schriftliche Nachrichten erhalten haben. In E. Poeschels «Burgenbuch von Graubünden» sind der Anlage deshalb bloss wenige Zeilen gewidmet.

Die archäologische Erforschung der Burg drängte sich 1964 auf, als ein Kieswerk den Hügel von der Westseite her abzutragen begann und dadurch bisher unbekannte Mauerteile zutage traten. Den ersten Sondierungen, 1964 bis 1966 vom Rätischen Museum unternommen, folgte im Jahre 1968 eine systematische Flächengrabung, die der Schreibende im Auftrage des Archäologischen Dienstes des Kantons Graubünden durchführte. Erst 1972 ist über das Schicksal der Burg definitiv entschieden worden, als die Bündner Regierung beschloss, den Hügel zu erwerben und das Mauerwerk zu konservieren.

Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen überstiegen alle Erwartungen. Die nachgewiesenen Siedlungsreste erstreckten sich über einen Zeitraum von rund zwei Jahrtausenden, und allein für das

Mittelalter sind mindestens vier Bauetappen festgestellt worden. Zudem hat die breit angelegte Flächengrabung, die auch die Schutt- und Abfallhalden ausserhalb der Burgmauern erfasste, einen Kleinfund- und Tierknochenbestand erstaunlichen Ausmasses geliefert. Die Auswertung des Grabungsbefundes und der Fundgegenstände ist zurzeit noch nicht abgeschlossen, und auch die Interpretation der an sich nur spärlichen schriftlichen Nachrichten steht noch aus. Im Sinne einer knappen Zusammenfassung können aber die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse jetzt schon mitgeteilt werden.

Der Hügel, an der Basis auf Bergsturzschutt aufliegend, besteht aus lockerem Kies. Diese unstabilen geologischen Verhältnisse haben die Baugeschichte der Burg wesentlich mitbestimmt.

Die Kleinfunde, die Schichtenfolgen sowie die architektonischen Reste sind in die nachstehenden Hauptabschnitte zu gliedern:

1. Prähistorische Zeit

Es liegen geringe Baureste in Form von Pfostenlöchern vor, aus denen sich rechteckige Hausgrundrisse rekonstruieren lassen. Bodenebene Feuerstellen befinden sich auf den Längsachsen der Bauten. Die Kleinfunde (Keramik) belegen folgende Epochen:

1. Mittlere, evtl. ältere Bronzezeit
2. Späteste Bronzezeit
3. Übergangszeit Hallstatt-Latène
4. Spätere Latènezeit.